

Hoyerswerdas Bürgerchor geht an seine Grenzen - und darüber hinaus

Das neue Programm „Ich bau Euch ein Lied“ hatte Premiere im Bürgerzentrum.

VON MIRKO KOLODZIEJ

Hannes Waders „Heute hier, morgen dort“ hat vom Bergsteigerchor Kurt Schlosser bis zu den Toten Hosen schon viele Interpretationen erlebt. Als das Lied am Mittwoch zur Premiere des neuen Programms des Bürgerchors der KulturFabrik Hoyerswerda im Bürgerzentrum noch einmal als Zugabe gesungen wurde, sprang der Funke schnell über. Die 120 Gäste im Saal klatschten den ganzen Vortrag mit. Sie hatten verstanden: Da oben auf der Bühne stehen dicht gedrängt Leute, die einfache Freude am gemeinsamen Singen haben.

„Sie sind natürlich alle musikalisch veranlagt. Sonst würden sie nicht mitmachen“, sagt Chorleiter André Bischof über seine bunte Truppe, die vor drei Jahren eigentlich nur für ein Programm zum 60. Geburtstag von Gerhard Gundermann zusammengekommen war. Und so ist es vielleicht gar nicht so sehr erstaunlich, dass der einstige Projektchor noch immer existiert. „Das hat damals so eine Eigendyna-

mik entwickelt und sie haben mich beknet, weiterzumachen. Aber so richtig lange musste ich mich gar nicht bekneien lassen“, erinnert sich André Bischof.

Er ist derjenige, der die fürs Repertoire ausgewählten Stücke für den Chor arrangiert. Das neue Programm ist nach einem Renft-Titel von 1974 benannt. „Ich bau Euch ein Lied“ umfasst John Lennon und Gerhard Gundermann, Woody Guthrie und Wenzel, Werner Karma und Dirk Zöllner oder eben auch Gary Bolstad und Hannes Wader. Gesungen wird von Frieden und Liebe, von Orangenbaumblättern und Engeln – jeweils mit Stück viel Dudum, Heyjoh oder Dideldum. Man nennt so etwas den Doo-Wop-Stil, der nur mehrstimmig Sinn ergibt. Der Chor, von dessen Mitgliedern die wenigsten eine typische Gesangsausbildung haben, hat nach Schilderung von André Bischof über die drei Jahre dank gesammelter Erfahrung, auch dank Stimmtraining und vor allem dank langsamer Steigerung des Anspruchs eine merkwürdige Entwicklung hinter sich gebracht: „Ich

versuche, die Grenzen auszuweiten.“ Und so sind die etwa 70 Sänger, die der Chorleiter zu koordinieren hat, inzwischen sicher polyphon. Bei zur selben Zeit gesungenen unterschiedlichen Melodien sollte man natürlich nicht durcheinandergeraten.

Spezielles Talent darf glänzen

Bischof versteht es gut, seinen Chor nicht zur bloßen Absingemaschine für ein Nummernprogramm zu machen. Mal steht er alleine dirigierend auf der Bühne, während die Sänger das Publikum im Saal einrahmen. Mal kommt für einen Song ein befreundeter Mundharmonikaspieler dazu. Dann wieder begleiten Musiker aus der KuFa-Trommelgruppe Drumtastic. Vor allem aber lässt der Chorleiter gern den speziellen Talenten unter den Sängern das Rampenlicht. Jemand kann Gedichte vertonen? Fein, dann wird das ein Solo! Jemand kann gut mit Worten? Prima für die Moderation! Jemand spielt Saxofon und Querflöte? Na, das kann man immer gebrauchen! Eine Familie macht zusammen Musik? Dann darf sie natürlich sehr gern als so eine Art Kammerversion des Chores glänzen. Und dass André Bischof, der Inhaber der gleichnamigen Musik- und Kunstschule, selbst Lieder schreibt und mit seiner Frau Jana eine passionierte Sängerin an der Seite hat, schadet dem Ganzen natürlich auch nicht.

Gegen Ende des Programms erklingt Andreas Bouranis „Auf uns“ und der Chor singt also auch die Zeilen „Hier geht jeder für jeden durchs Feuer, im Regen stehen wir niemals allein.“ Wäre es zu pathetisch, diese Textstelle einfach so auf den Bürgerchor zu übertragen? Vielleicht ist es einfach der Lauf der Dinge: Wenn sich Menschen finden, die eine Passion teilen, dann entsteht Gemeinschaft. Man hat das schon gut bei der KuFa-Tanzcompagnie beobachten können. Mit ihr tut sich der Chor dieser Tage zusammen. Denn seine Mitglieder werden das derzeit in den Proben befindliche, neue Tanzstück „Manifest“ teilweise mit ihrem Gesang begleiten.

■ Eine weitere Aufführung von „Ich bau Euch ein Lied“ gibt es heute um 19 Uhr im Bürgerzentrum an der Schlossstraße. Der Eintritt kostet acht Euro.



Gut 75 Minuten lang ist das Programm „Ich bau Euch ein Lied“, das der Bürgerchor seit September in wöchentlichen Proben einstudiert hat. Foto: Gernot Menzel

Fällarbeiten in Dörghenhausen



Seit gestern ist die S 95/Wittichenauer Straße in Dörghenhausen komplett gesperrt. Sechs Mitarbeiter der Firma City Forest aus Radeburg begannen am Morgen, die Alleebäume auf Stab zu schneiden, bevor sie kommende Woche endgültig gefällt werden.

So bleibt die Straße für Anwohner vorerst weiterhin befahrbar. Die gesamte Straße wird in den kommenden Monaten grundhaft ausgebaut. Eine großräumige Umleitung über Hoyerswerda/Zeißig ist ausgewiesen. Sie wird bis Ende 2019 Bestand haben. Foto: Gernot Menzel

Tier-Nachwuchs lockte Gäste auf die Kinder- und Jugendfarm

Hoyerswerda. Für die Besucher vom VdK-Kinderhaus „Märchenland“ standen die Haustiere der Kinder- und Jugendfarm Hoyerswerda des Christlich-Sozialen Bildungswerkes Sachsen e. V. ganz klar im Mittelpunkt: Die Thüringer Waldziegen Iris und Isolde hatten vor wenigen Tagen drei Zicklein geboren. Die Tragezeit von

Ziegen beträgt fünf Monate, weshalb die Tiere zweimal im Jahr Nachwuchs haben können, erfuhren die Hortkinder von Farmmitarbeiter Bernd Latta. Die Geburt geht bei dieser robusten alten Haustierrasse meist problemlos vonstatten. Da die Thüringer Waldziegen, wie acht andere auf der Jugendfarm gehaltene Rassen, vom

Aussterben bedroht sind, ist ihre regelmäßige Nachzucht wichtig. Begeistert drängen sich die Jungen und Mädchen um die kleinen Zicklein, die sie streicheln und mit Salatblättern füttern durften.

Die am Nikolaustag 2017 geborenen Kaninchen Smarti, Stupsi und Bounty bekamen auch Streicheleinheiten und wurden gewogen. Jedes bringt mittlerweile mindestens 500 Gramm auf die Waage. Nur besichtigen durfte man den Nachwuchs von Zwergkaninchen-Häsin Blacky. Ihre am Faschingsdienstag geborenen vier Jungen werden auch zur Osterausstellung im Lausitz-Center gezeigt. Für die kleinen Gäste der Kinder- und Jugendfarm standen auch die Pferde für eine Runde im Sattel bereit.

Nun brauchen die Tiere, die die Farmmitarbeiter bei der Wissensvermittlung über alte Haustierrassen unterstützen und den Kindern Partner sind, auch Futter. „Sie fressen im Jahr Heu im Wert von 960 Euro“, weiß Farmleiterin Liane Semjank. Und eine Spende in genau jener Höhe (480 und 480 Euro) übergaben Rainer Warkus vom Lions Club und Roland Nuck von der Berger Landwirtschafts-GmbH an die Farm. Das ist einen Dank wert! (KD)



Rainer Warkus vom Lions Club (links) und Roland Nuck von der Berger Landwirtschafts-GmbH (3.v.l.) übergaben die Spende an Farm-Leiterin Liane Semjank (mit Schal) und Farmmitarbeiter Bernd Latta. Das freute auch die Besucher-kinder und sogar die Tiere. Foto: Katrin Demczenko

Kinderfasching am Sonntag

Hoyerswerda. Der Karneval Club Gelb Blau 1997 e. V. (HKC) lädt für Sonntag, den 18. Februar, alle Kinder von 15 bis 18 Uhr zum Fasching in den HKC-Saal (K.-Niederkirchner-Str. 30 / Eingang H.-Mann-Str.) ein. Neben den zahlreich zu erwartenden kleinen und größeren „Prinzessinnen“ sind auch alle anderen bunt gekleideten Narren gern gesehen. Der Eintritt für diese Veranstaltung beträgt 2 Euro pro Person. (red)

Einladung zur LTL-Mitgliederversammlung

Hoyerswerda. Der Lauftreff Lausitz e. V. (LTL) lädt seine Mitglieder für den 27. Februar 2018, um 18.30 Uhr zur Jahreshauptversammlung beim Sportbund Lausitzer Seenland (Burgplatz 2) ein. Gemeinsam möchte man das Sportjahr 2017 auswerten sowie den Arbeitsplan für 2018 beschließen. Der letzte „Winterlauftreff“ mit Siegerehrung findet daher bereits am 22. Februar, 19 Uhr am Lausitzbad statt. (MG)

Achtzig Jahre - und kein bisschen müde

Zeißig
Horst Pethow wird heute 80 Jahre alt. Der Senior hat als Bauschlosser seine Spuren in der Region hinterlassen.

VON SILKE RICHTER

Wer das Alter von Horst Pethow nicht kennt, mag kaum glauben, dass der rüstige Zeißiger am heutigen Freitag schon seinen 80. Geburtstag feiert: Blauer Arbeitskittel, rasche Schritte, eine Hand fast immer am Werkzeug, ein sanftes Lächeln – Fleiß und Genauigkeit waren Horst Pethow im Leben schon immer sehr wichtig, Müßiggang dagegen ein Fremdwort.

Achtzig Jahre wohnt Pethow nun schon in seinem Elternhaus in Zeißig. Als Kind erlebte er den II. Weltkrieg. Eine schwere Zeit, über die er auch heute, mehr als siebzig Jahre später, lieber nicht sprechen mag. Was den Jungen allerdings schon sehr früh interessierte, war das Schrauben und

Handwerken. „In mir steckte schon immer ein Schlosser“, sagt der Sohn eines Fabrikarbeiters und einer Hausfrau, die in dem landwirtschaftlichen Familienbetrieb mit half, während der Vater von Horst Pethow bei Werminghoff (später Brikettfabrik Knappenrode) als Schichtarbeiter tätig war.

Seine Leidenschaft zur Schlosserei blieb ihm auch nach der Kindheit erhalten. Eine gute Voraussetzung, um aus dem Hobby den Traumberuf zu machen. Als Schlosserlehrling baute er im Familienbetrieb einen Rübenhäcksler so um, dass die Maschine effizienter eingesetzt werden konnte und somit, sehr zur Freude seiner Eltern, für Erleichterung bei der Arbeit sorgte.

Bis zur Wende 1990 war Horst Pethow als Schlossermeister unter anderem in Knappenrode, im Betonwerk Zeißig, im Wohnungsbaukombinat und auf Baustellen tätig. Mit dem Fall der Berliner Mauer warteten nicht nur gesellschaftliche, sondern auch private Veränderungen. Es war eine Zeit, in der sich neben Verlusten auch neue Chancen auf dem Arbeitsmarkt offenbarten. „Ich spürte auf meiner letzten Ar-

beitsstelle, dass mein Stuhl «wackelte». Ich musste mich also zwangsläufig um andere Arbeit bemühen. Und weil ich schon immer lieber Hammer als Amboss sein wollte, musste ich nicht lange über meinen geplanten Neuanfang nachdenken. Ich wollte gern selbstständig tätig sein.“ Einen guten Ratgeber und Wegbegleiter fand Horst Pethow in der damaligen Vorbereitungsphase auf die Zeit als privater Schlossermeister in Elektromeister Martin Pfennig. Am 1. November 1991 schließlich erlebte die Bauschlosserei Pethow auf dem Familiengrundstück in Zeißig ihre Geburtsstunde.

Mitte der 90er-Jahre konnte der Firmenchef immerhin acht Mitarbeitern ein längerfristiges Arbeitsverhältnis ermöglichen. Das Firmengelände erfuhr mit den Jahren schrittweise Erweiterungen. Dort, wo sich einst Stallungen und Scheune befanden, wird heute gesägt, gebohrt; es werden Kunden bedient und beraten. Firmen und Institutionen wie die Stadt Hoyerswerda, die Wohnungsgesellschaft, die Maja-Möbelwerke in Brischko, das Lausitz-Center sowie der Globus-Markt, regionale Firmen



Horst Pethow feiert heute seinen 80. Geburtstag. Da bleibt der blaue Arbeitskittel wohl ausnahmsweise mal am Garderobenhaken hängen. Foto: Silke Richter

und Privatleute gehören heute zur festen Kundschaft in der Bauschlosserei Pethow. Auf Wunsch werden Teile aus Edelstahlprofilen, Blechen und Zierelementen sowie Überdachungen, Zäune, Treppen, Geländer, Tore und andere Dinge angefertigt. Kreativität und Qualitätsarbeit sind in der täglichen Arbeit des Familienbetriebes, der seit über zehn Jahren von Juniorchef Jens Pethow geleitet wird, sehr wichtig –

Grundprinzipien, die in der Familie Pethow den nächsten Generationen weitergegeben werden. Horst Pethow, der stolz darauf ist, dass Sohn Jens die Firma im Sinne des Vaters erfolgreich weiterführt, hat zu seinem heutigen Geburtstag nur einen Wunsch: „Dass der Familienbetrieb noch recht lange erhalten bleibt und die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft immer richtig gestellt sein mögen.“